



Sozialer Zusammenhalt in Ankunftsquartieren: Die Rolle lokaler Settings für Begegnung und Interaktion

Nils Hans

ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung

5. Internationale Tagung Soziale Arbeit und Stadtentwicklung

21. Juni 2019

- BMBF-gefördertes Projekt „KoopLab: Teilhabe durch kooperative Freiraumentwicklung in Ankunftsquartieren“

The logo for KoopLab, featuring the text 'KOOPLAB' in white on a dark green rectangular background. The 'O' in 'KOOPLAB' is replaced by a white triangle pointing upwards.

- ILS-Eigenmittel Forschungsprojekt „Arrival Neighbourhoods: Funktionen von Ankunftsräumen für sozialräumliche Integration“
- Dissertationsvorhaben „Die Bedeutung lokaler Settings für soziale Interaktion und Zusammenhalt in Ankunftsquartieren“

Ausgangspunkte



- Zunehmende soziale und ethnische Diversität („super-diversity“) in europäischen Großstädten (Vertovec 2007)
- Überlagerung von „alter“ und „neuer“ Migration in bestimmten Quartieren (Wessendorf 2014) -> „new complexities“ des Zusammenlebens (Vertovec 2015)
- Ankunftsquartiere: hochgradig diverse Räume, die von internationaler Migration und Fluktuation geprägt sind (Saunders 2011; Kurtenbach 2015; Meeus et al. 2019)
- Wenig Kenntnisse darüber, wie Menschen neue Strukturen des Miteinanders entwickeln (Vertovec 2015)

Fragestellung

Welche Bedeutung haben lokale Settings und „Gelegenheitsstrukturen“ im Kontext von Diversität und Fluktuation als Ausgangspunkt für soziale Interaktionen und den sozialen Zusammenhalt?



Das Konzept „Arrival Neighbourhoods“



- „städtische Übergangsräume“, in denen sich grenzüberschreitende Migration niederschlägt (Saunders 2010: 10)
- Kontroverse Debatte zur Funktion von ‚Arrival neighbourhoods‘ (Biehl 2014; Kurtenbach 2015; Meeus/van Heur/Arnaut 2018; Hans et al. 2019):
 - Hochgradig dynamische Räume: (temporäre) internationale Migration und fluktuierende Bewohnerschaft
 - Hochgradig diverse Räume: heterogene Bewohnerschaft (und soziale Benachteiligung)
 - Hoher Anteil an niedrigpreisigem und leicht zugänglichem Wohnraum
 - Besondere Dichte ankunftsbezogener „Gelegenheitsstrukturen“: öffentliche Räume, Geschäfte, Vereine oder religiösen Stätten (Schillebeeckx/Oosterlynck/de Decker 2018)

"Dass Bernt und Hausmann (2019: 25) mit Bezug auf Saunders (2011) Quartiere, in denen sich ausländische Arme konzentrieren, als „Ankunftsquartiere[.]“ bezeichnen, von denen aus Integration und Aufstieg gelingen soll, ist fast schon zynisch. Viele dieser „Ankunftsquartiere“ sind von verschiedensten sozialen Herausforderungen gekennzeichnet, die Integration eher erschweren." (Helbig/Jähnen 2019: 46)

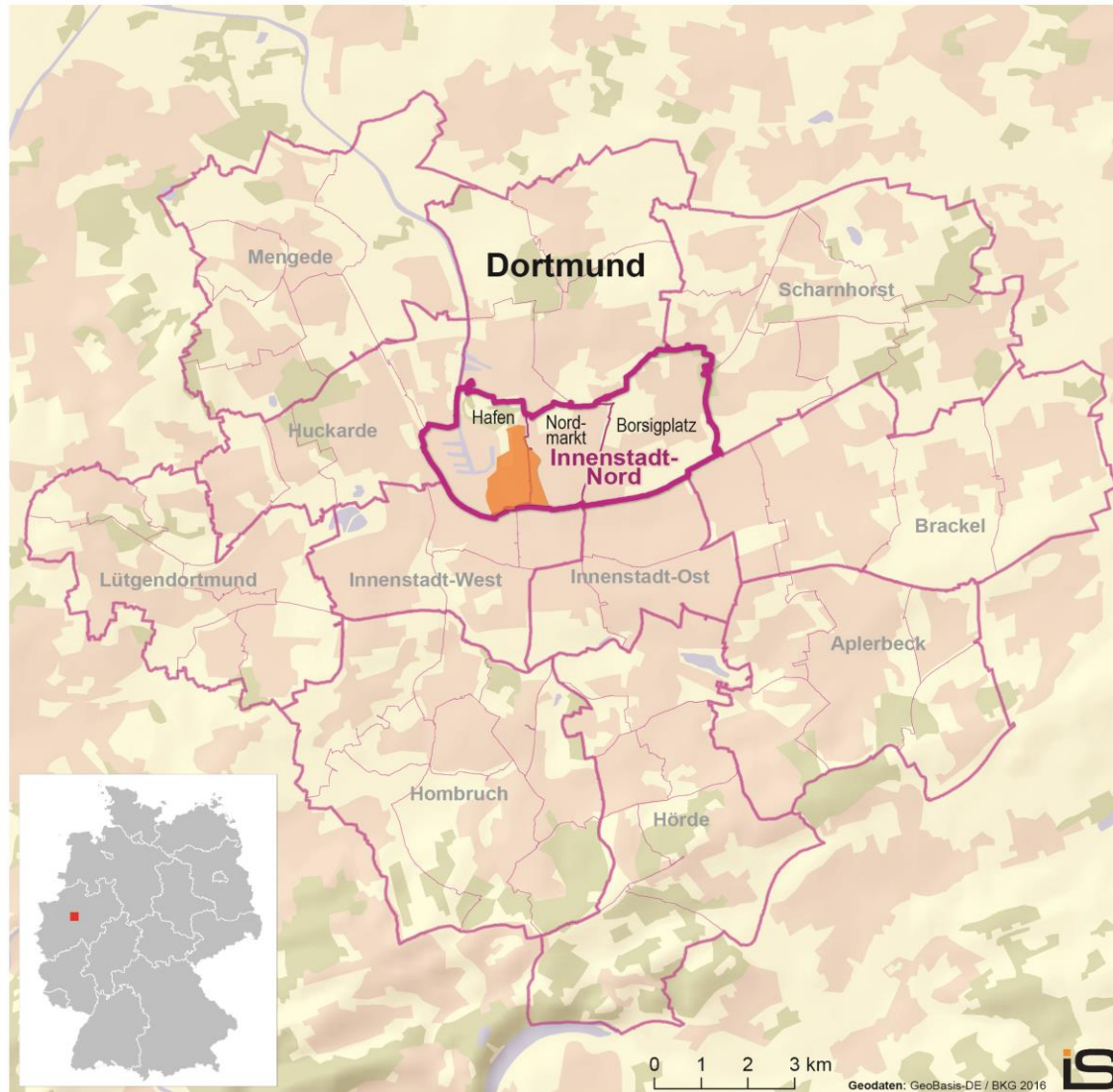
Das Konzept „Arrival Neighbourhoods“



- „städtische Übergangsräume“, in denen sich grenzüberschreitende Migration niederschlägt (Saunders 2010: 10)
- Kontroverse Debatte zur Funktion von ‚Arrival neighbourhoods‘ (Biehl 2014; Kurtenbach 2015; Meeus/van Heur/Arnaut 2018; Hans et al. 2019):
 - Hochgradig dynamische Räume: (temporäre) internationale Migration und fluktuierende Bewohnerschaft
 - Hochgradig diverse Räume: heterogene Bewohnerschaft (und soziale Benachteiligung)
 - Hoher Anteil an niedrigpreisigem und leicht zugänglichem Wohnraum
 - Besondere Dichte ankunftsbezogener „Gelegenheitsstrukturen“: öffentliche Räume, Geschäfte, Vereine oder religiösen Stätten (Schillebeeckx/Oosterlynck/de Decker 2018)

-> Eine systematische Einordnung dieses Quartierstypus und seiner Funktionen für Integration ist bislang nicht erfolgt!

Fallstudie: Dortmund Nordstadt



Statistische Grunddaten



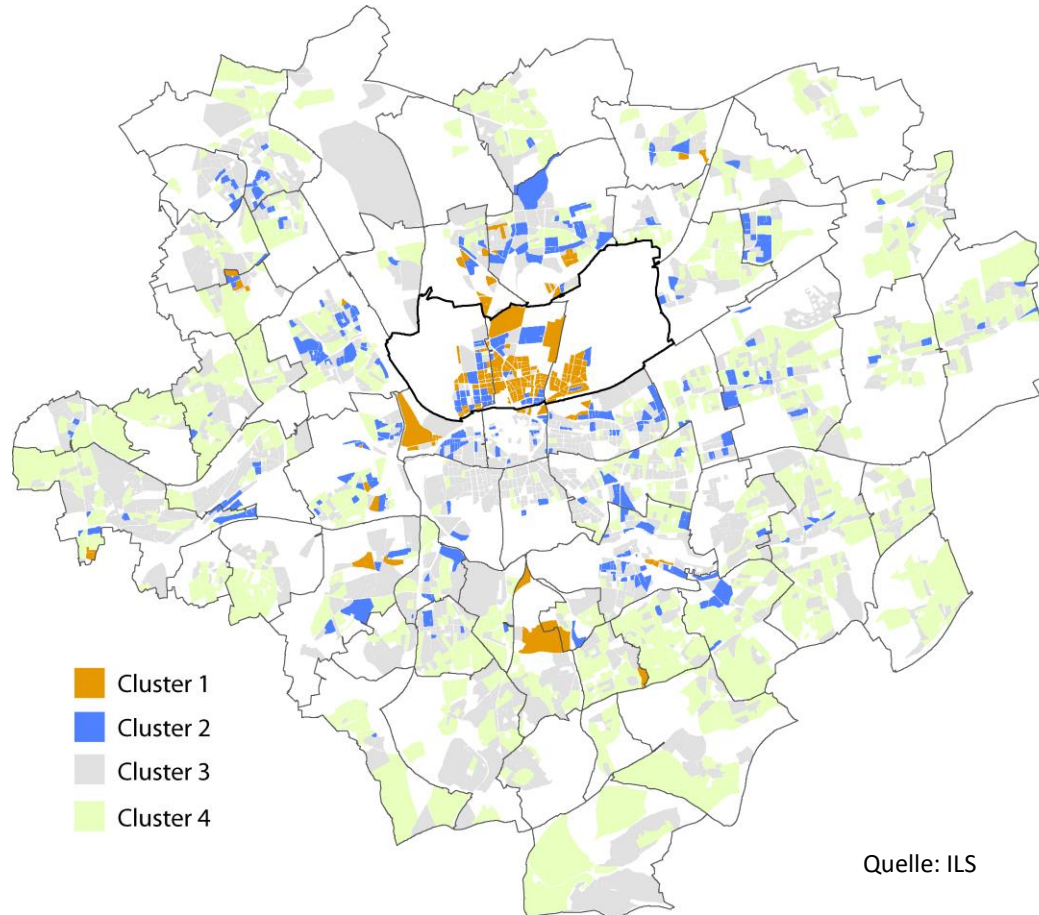
	Bezirk Innenstadt-Nord	Gesamtstadt Dortmund
Bevölkerung*	59.496	601.785
Anteil Ausländer*	51,2 %	17,7 %
Anteil Menschen mit Migrationshintergrund*	20,6 %	16,5 %
SGB II-Quote*	18,4 %	9 %
Anteil Ausländer am Gesamtzuzug (Ø 2013-2017)	47,6 %	20,5 %
Wanderungen je 1000 EW (Ø 2013-2017)	305,7	188,2

* Daten aus 2017

Datengrundlage: Stadt Dortmund

Quelle: Eigene Darstellung

Clusteranalyse der Dortmunder Baublöcke



- Cluster 1
- Cluster 2
- Cluster 3
- Cluster 4

Quelle: ILS

	Ausländer- anteil	Durchschnittliche Wohndauer	Zuzug aus dem Ausland
■ Cluster 1	++	-	++
■ Cluster 2	+	-	+
■ Cluster 3	○	-	○
■ Cluster 4	○	+	○

Forschungsstand: Sozialer Zusammenhalt im Kontext von Diversität und Fluktuation



- Sozialer Zusammenhalt - drei Kerndimensionen (Schiefer/van der Noll 2016):
 - Orientierung auf das Gemeinwohl und gemeinsame Werte (Akzeptanz von Diversität, Solidarität)
 - Identifikation mit einer geographischen Einheit und die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe
 - Qualität sozialer Beziehungen der Bewohner*innen untereinander (Einbindung in soziale Netzwerke)

-> Ist der soziale Zusammenhalt in Ankunftsquartieren in Gefahr?

“Diversity, at least in the short run, seems to bring out the turtle in all of us.” (Putnam 2007: 151)

Forschungsstand: Lokale Settings als Kontexte der Begegnung



- Zunehmende Bedeutung von Begegnungen zwischen Fremden -> öffentlicher Raum (Valentine 2008; Valentine/Harris 2016)
- Räumliche Nähe führt nicht zwangsläufig zu „produktiven“ sozialen Interaktionen, die maßgeblich für den sozialen Zusammenhalt sind -> Relevanz bestimmter räumlicher Settings („micro-publics“) (Amin 2002; Small 2009)
- Hohe Dichte an ankunftsspezifischen „Gelegenheitsstrukturen“ in Ankunftsquartieren -> lokale Settings, die niedrigschwelliger Ausgangspunkt für soziale Interaktionen sein können (Kurtenbach 2015; Hall et al. 2017; Schillebeeckx et al. 2018)

Auswahl der interviewten Personen



n=13

Geschlecht

♂ 6

♀ 7

Zuzugsgrund

Freiwillig: 3

Flucht: 10

Herkunftsländer

Syrien

Uganda

Kamerun

Tunesien

Zuzugszeitpunkt



Wunsch nach Kontakten und Interaktion

- Wunsch nach Kontakten/Interaktionen (mit Deutschen bzw. anderen ethnischen Gruppen) ist Ausdruck des Wunsches nach Zugehörigkeit.



*„Aber ich möchte Kontakt mit Deutschen [...] Aber alle meine Nachbarn waren arabisch, das ist auch mein Problem. Alle arabisch, marokkanisch oder so. Keine Deutsche. [...] bisher gibt es nur kleine Kontakte. [...] Also wenn ich sie sehe, wir stehen zusammen und sprechen fünf Minuten: ‚Hallo, wie geht's?‘ und so.“
(Abdul, 32, m, Syrien)*

Wunsch nach Kontakten und Interaktion

- Wunsch nach Kontakten/Interaktionen (mit Deutschen bzw. anderen ethnischen Gruppen) ist Ausdruck des Wunsches nach Zugehörigkeit.
- Es gibt relativ wenig produktive soziale Interaktionen mit anderen Bewohner*innen, obwohl der Wunsch nach mehr Kontakt da ist.



*„Ich grüße viele Menschen, manche sehe ich immer wieder. Aber das sind keine Leute, die mich besuchen oder die ich besuche. [...] wir haben so keinen Kontakt. Für mich heißt Kontakt, mit jemandem zu tun zu haben, sich oft zu sehen, sich regelmäßig zu besuchen. Aber so ein Straßenkontakt – ‚Hallo, wie geht’s, was gibt’s Neues?’ – das passiert täglich und mit vielen. Aber mehr nicht.“
(Issam, m, 34, Syrien, [übersetzt aus dem Arabischen])*

Begegnungen im öffentlichen Raum

- Produktive soziale Interaktionen finden nicht ohne Weiteres im öffentlichen Raum statt.



“Meeting someone on the street, stop someone on the street. It is weird, you know? But the person you met before, you talked to before, it is so easy. For example when I meet you on the train, of course I have to say ‘Hallo’ to you. But if I don’t know you and we have never met, it is, I don’t know.”

(Diana, w, 18, Uganda)

Begegnungen im öffentlichen Raum

- Produktive soziale Interaktionen finden nicht ohne Weiteres im öffentlichen Raum statt.
- Gemeinsame Interessen oder Aktivitäten können Aktionsräume von Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Hintergründe miteinander verknüpfen und Alltagsroutinen durchbrechen. (Amin 2002)



*„Wenn jemand da hingehet, mit anderen spricht und Kontakt hat, dann können sie sich zu anderen Zeiten auch treffen. Ich glaube das hilft, Leute kennen zu lernen. [...] man kann nicht so einfach auf der Straße sagen ‚Hallo, ich bin..., komm bitte‘. [...] Aber wenn es eine Party oder eine Einladung ist und man sich sieht und spricht.../ Dann hat man so ein bisschen das Gefühl, ‚das ist ein guter Mensch‘.“
(Dilan, 28, w, Syrien)*

Gelegenheitsstrukturen als lokale Settings der Interaktion

- Gelegenheitsstrukturen schaffen Settings, die produktive soziale Interaktionen entstehen lassen können.



"I met my friend in one Afroshop in town because I was in that Afroshop and I met them, they were two, and they were speaking my Muttersprache and I was like.../I heard and I started interacting with them so we became friends."
(Janet, 25, w, Uganda)

Gelegenheitsstrukturen als lokale Settings der Interaktion

- Gelegenheitsstrukturen schaffen Settings, die produktive soziale Interaktionen entstehen lassen können.
- Gelegenheitsstrukturen bieten über funktionale Wirkung hinaus Zugang zu informellen Gelegenheiten. -> Vermittlung von Ankunftswissen durch bereits länger Ansässige und von sozialen Netzwerkstrukturen.



"I met my friend in one Afroshop in town because I was in that Afroshop and I met them, they were two, and they were speaking my Muttersprache and I was like.../I heard and I started interacting with them so we became friends."
(Janet, 25, w, Uganda)

Gelegenheitsstrukturen als lokale Settings der Interaktion



- Gelegenheitsstrukturen schaffen Settings, die produktive soziale Interaktionen entstehen lassen können.
- Gelegenheitsstrukturen bieten über funktionale Wirkung hinaus Zugang zu informellen Gelegenheiten. -> Vermittlung von Ankunftswissen durch bereits länger Ansässige und von sozialen Netzwerkstrukturen.



*„Es gibt einen Fußballplatz am Borsigplatz [...] und da habe ich ihn getroffen und ihm mein Problem vorgestellt und er hat mir gesagt: ‚Okay, ich kann dir helfen: Ihr könnt auch hier hin wo ich wohne‘, [...] Und dann haben wir fast einen Monat zusammen gewohnt und dann hat er auch mit mir in der Zeit das Zimmer gesucht.“
(Samuel, m, 34, Kamerun)*

Zwischenfazit

- Zugewanderte verfügen in der Ankunftsphase über relativ wenige intensive Kontakte mit anderen Bewohner*innen.
- Die Herstellung von produktiven soziale Interaktionen findet nicht ohne Weiteres im öffentlichen Raum statt.
- Notwendigkeit lokaler Settings, die intensivere Kontakte und produktive soziale Interaktionen vermitteln können.
- Gelegenheitsstrukturen können Ausgangspunkt für die Vermittlung von Ankunftswissen und sozialen Netzwerkstrukturen sein.



- Wie beeinflussen diese sozialen Interaktionen den sozialen Zusammenhalt?
- Wie müssen lokale Settings ausgestaltet sein, um zu produktiven sozialen Interaktionen im Sinne des sozialen Zusammenhalts beizutragen? Was macht ein funktionierendes Setting (oder „micro-public“) aus?
- Wie kann die Governance darauf reagieren? Wie können Räume der Begegnung gestärkt werden?

Nils Hans

nils.hans@ils-forschung.de

ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung

Dortmund

www.ils-forschung.de

- Amin, A. (2002): Ethnicity and the multicultural city: living with diversity. In: Environment and Planning A, Jg. 34, Heft 6, S. 959-980.
- Biehl, K. S. (2014): Exploring migration, diversification and urban transformation in contemporary Istanbul: The case of Kumkapı. Göttingen. = MMG Working Paper 14-11.
- Hall, S.; King, J.; Finlay, R. (2017): Migrant infrastructure. Transaction economies in Birmingham and Leicester, UK. In: Urban Studies, Jg. 54, Heft 6, S. 1311-1327.
- Hans, N.; Hanhörster, H.; Polívka, J.; Beißwenger, S. (2019): Die Rolle von Ankunftsräumen für die Integration Zugewanderter. Eine kritische Diskussion des Forschungsstandes. In: Raumforschung und Raumordnung, Jg. 77, Heft 5, S. 1-14.
- Helbig, M.; Jähnen, S. (2019): Wo findet „Integration“ statt? Die sozialräumliche Verteilung von Zuwanderern in den deutschen Städten zwischen 2014 und 2017. WZB-Discussion Paper, P 2019-003.
- Kurtenbach, S. (2015): Ankunftsgebiete – Segregation als Potenzial nutzen. In: El-Mafaalani, A.; Kurtenbach, S.; Strohmeier, K. P. (Hrsg.): Auf die Adresse kommt es an. Segregierte Stadtteile als Problem- und Möglichkeitsräume begreifen. Weinheim, Basel, S. 306-328.
- Meeus, B.; van Heur, B.; Arnaut, K. (2018): Migration and the Infrastructural Politics of Urban Arrival. In: Meeus, B.; Arnaut, K.; van Heur, B. (Hrsg.): Arrival Infrastructures. Migration and Urban Social Mobility. New York, S. 1-32.
- Putnam, R. D. (2007): E Pluribus Unum. Diversity and Community in the Twenty-first Century. The 2006 Johan Skytte Prize Lecture. In: Scandinavian Political Studies, Jg. 30, Heft 2, S. 137-174.
- Saunders, D. (2011): Arrival City: How the largest migration in history is reshaping our world. London.
- Schillebeeckx E.; Oosterlynck S.; de Decker P. (2018): Migration and the Resourceful Neighborhood: Exploring Localized Resources in Urban Zones of Transition. In: Meeus, B.; Arnaut, K.; van Heur, B. (Hrsg.): Arrival Infrastructures. Migration and Urban Social Mobility. Basingstoke, S. 131-152.
- Schiefer, D.; van der Noll, J. (2016): The Essentials of Social Cohesion. A Literature Review. In: Social Indicators Research, Jg. 132, Heft 2, S. 579-603.
- Small, M. L. (2009): Unanticipated gains. Origins of network inequality in everyday life. New York.
- Valentine, G. (2008): Living with Difference. Reflections on Geographies of Encounter. In: Progress in Human Geography, Jg. 32, Heft 3, S. 323-337.
- Valentine, G.; Harris, C. (2016): Encounters and (in)tolerance: perceptions of legality and the regulation of space. In: Social and Cultural Geography, Jg. 17, Heft 7, S. 913-932.
- Vertovec, S. (2007): Super-diversity and its implications. In: Ethnic and Racial Studies, Jg. 30, Heft 6, S. 1024-1054.
- Vertovec, S. (2015): Introduction: Migration, Cities, Diversities 'Old' and 'New'. In: Vertovec, S. (Hrsg.): Diversities Old and New: Migration and Socio-Spatial Patterns in New York, Singapore and Johannesburg. New York, S. 1-20.
- Wessendorf, S. (2014): 'Being open, but sometimes closed'. Conviviality in a super-diverse London neighbourhood. In: European Journal of Cultural Studies, Jg. 17, Heft 4, S. 392-405.

Bildnachweise



Folie 1: © Jan Lassen / ILS

Folie 4: © alle ILS

Folien 13 - 15: © alle ILS

Folie 16: © Planerladen e.V.

Folien 17 - 19: © alle ILS